

# Powerpoint-Folien wirken immer wie ein Sedativ

Das Lernen mit Hilfe von digitalen Medien ist weit verbreitet – Beim E-Learning finden Schulungen im virtuellen Klassenzimmer statt

Das Angebot an Seminaren, die im Internet abgehalten werden, wächst. Auch die Stuttgarter Innovationsagentur für IT und Medien bietet solche virtuelle Schulungen an. Aber ist das Lernen auf diese Weise genauso effizient wie im realen Schulungsraum? Ein Selbstversuch.

Von Joachim Vögele

Die Sache ist wirklich simpel: Aus dem Web lade ich mir ein kleines Programm herunter, einen Doppelklick später finde ich mich im virtuellen Klassenzimmer der Stuttgarter MFC Innovationsagentur wieder. Statt Tisch und Tafel habe ich eine Programmoberfläche mit allerlei Funktionen vor mir, die für die virtuelle Zusammenarbeit wichtig sind: Chat, Präsentations- und Videofenster. Auch eine Namensliste klebt am Rand: meine Mitsreiter, die in den nächsten 90 Minuten etwas über „Kreativtechniken“ – so der Titel des Seminars – erfahren möchten. Der Dozent hat bereits mit der Begrüßung begonnen. Er sitzt in Möchengladbach, die Teilnehmer sind über den ganzen Südwesten verstreut.

„Webinare“ nennt die MFC ihre virtuelle Seminarreihe, ein Kunstwort aus Web und Seminar. Die Idee ist nicht neu. Von virtuellen Klassenzimmern war schon vor Jahren die Rede, und eine Zeit lang glaubten manche schon, das Ende des Dozierens in geschlossenen Räumen sei gekommen. Tatsächlich gehören solche Konferenzschaltungen via Internet nach Einschätzung der Expertin Thea Payome vom Branchendienst Checkpoint E-Learning mittlerweile zum Standardrepertoire in Kommunikation und Fortbildung bei großen Unternehmen. „Auch an den Universitäten fordern die Studenten E-Learning mittlerweile ein.“ Webinare sind die vielleicht consequen-



Über eine Webcam verständigen sich die Teilnehmer eines Webseminars.

screenshot Vögele

teste Form von E-Learning, dem Lernen mittels Computer und Internet, weil sie sich gänzlich im virtuellen Raum abspielen.

Dennoch stößt die MFC mit ihrer Web-Seminarreihe auf neues Terrain vor. Denn auf dem freien Weiterbildungsmarkt jenseits der Hochschulen und Konzerne ist diese Form des Unterrichts noch nicht wirklich angekommen. Dabei liegen die Vorteile eigentlich auf der Hand: Die Anfahrt an einen entfernten Seminarort entfällt, via Datenleitung kommt der Experte direkt ins Haus und kann nach Herzenslust mit Fragen gelöchert werden. Vor allem technischen Hürden machten es in

der Vergangenheit aber schwierig, genügend Teilnehmer für ein Webseminar zu sammeln. Ein Übriges tat die im Internet vorherrschende Gratismentalität.

Gute Webseminare sind nicht kostenlos zu haben. Fachdozent Manuel Jans ist zertifizierter Onlinetutor und weiß genau, wie er Tempo und Duktus seiner Stimme modulieren muss, um den Stoff klar und verständlich über den Äther zu bringen. Sein Honorar macht den Löwenanteil an den Kosten aus. Hinzu kommt die Softwarelizenz. „Bei 15 Teilnehmern können wir unser Webinar aber für 30 Euro nahezu kostendeckend anbieten“,

sagt Ulrich Winchenbach. Er ist der Projektleiter für Weiterbildung bei der MFC. Gewinne sind damit freilich nicht zu erzielen.

Winchenbach sieht den Zeitpunkt für Webinare jetzt gekommen: „DSL ist weit verbreitet, viele Computer haben Webcams, und die Leute sind es inzwischen gewohnt, mit Headsets über Plattformen wie Skype zu kommunizieren.“ Die beiden verbleibenden Termine des Pilotprojekts sind jedenfalls fast ausgebucht, und es sieht so aus, als könnten virtuelle Seminare bald fester Bestandteil der MFC-Akademie werden.

In meinem Kopfhörer dozieren Manuel Jans mittlerweile über Mindmapping und morphologische Kästen, und ich stelle fest: auch im virtuellen Raum wirken Powerpoint-Vorträge wie ein Sedativ. Ich kann der Versuchung kaum widerstehen, nebenher meine E-Mails zu lesen – es sieht mich ja keiner. Und auch ich sehe und höre von den anderen Teilnehmern nichts, solange sie sich nicht zu Wort melden. Wer eine Frage hat, klickt einfach auf den Bildschirm und sein Name erscheint mitten im Präsentierfenster. Der eigentliche Austausch aber findet im Chat statt. Dort scheint die Hemmschwelle am niedrigsten. Frei assoziierend erzeugen wir jetzt einen Kriterienkatalog für kreatives Arbeiten und erproben dabei gleich die Technik des Mindmapping. Die restlichen Minuten vergehen wie im Fluge. Dann das Schlusswort – und alle verschwinden wieder im virtuellen Nirvana. Schade eigentlich, gerne hätte ich jetzt bei einer Butterbrezel und einer Tasse Kaffee mit meinen Mitsreitern noch ein wenig geplauscht. Ich habe in der vergangenen Stunde einiges gelernt, aber das Networking blieb eindeutig auf der Strecke.

■ Weitere Termine und Themen finden Sie unter: [www.dot-online.de/webinare](http://www.dot-online.de/webinare).